



Besonnen Schritt halten

Liebe Leserinnen und liebe Leser, dies war ein schnelles und wieder einmal volles Jahr. Herrn... Was für ein Tempo. Wir kommen kaum hinterher. Oder nicht? Mühsam wie kann „hinter“ irgendwas herkommen? Warm innen und cool geblieben fühlen, scheint auf jeden Fall etwas aus der Balance gekommen zu sein. Da hilft nur stehen bleiben, durchatmen und besinnen. Auf das, was uns aus- und stark macht. Da sehe ich ausgesprochen viel. Eine kleine Auswahl auch wieder hier, in unserem Newsletter Schule Schultag. Es ist überwältigend, was unsere Schulen mit ihren Schüler:innen, Lehrkräften, Eltern und Mitarbeitenden Tag für Tag in die Welt tragen. Es sind kleine und große Geschichten und Projekte, die zeigen, dass wir als Waldorfschule stolz in der Gegenwart verortet sind, dass unsere Pädagogik Schritt halten kann – und zwar nicht hinterher oder vorneweg sondern zeitgemäß und auf der Höhe. Wir können konkret sein in Sachen Nachhaltigkeit und Innovation. Wir setzen Prozesse der Erneuerung in Gang, die zuweilen auch Schmerzhaft und unbequem sind, aber wir packen die Dinge an! Wir haben eine gute und starke Gemeinschaft, die von unseren Schülerinnen und Schülern gepflegt und weitergetragen wird. Bei allen Stürmen und Krisen blicke ich zuversichtlich in unsere Zukunft. Wir haben ein gutes Fundament, auf dem wir bauen können. Ich möchte an dieser Stelle meinen großen Dank an all die aussprechen, die unsere Schulen zu Orten machen, an denen Zukunft spürbar ist. Orte, die Lebendigkeit und Fröhdlichkeit ausstrahlen. Ich danke allen, die die Herausforderungen mutig und kreativ angehen und die dazu beitragen, Menschen zu bilden, die die Welt immer wieder ein wenig besser machen. In diesem Sinne wünsche ich allen eine besinnliche Zeit und guten Muten in das neue Jahr. Ihre Nelle Auschra	Inhalt: 01 DE 02 03 04 05 06 07
--	---

01. Die Lehren in der Kampagne stellt sich vor – machen Sie mit!

Gemeinsam Menschen motivieren, Waldorflehrer:in zu werden!

Der Markt für Lehrkräfte scheint wie leer gefegt – das bekommen auch unsere Schulen schmerzlich zu spüren. Trifft uns der Lehrerinnenmangel prozentual noch geringfügig weniger als die staatlichen Schulen, müssen wir den Blick in die Zukunft richten und gemeinsam versuchen, mehr Menschen für den Beruf des Waldorflehrers, der Waldorflehrerin zu begeistern.

Der Bund der Freien Waldorfschulen bringt dazu eine breit aufgestellte Kampagne auf den Weg. Breit aufgestellt, da die Initiatoren:innen aus der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit | Kommunikation (Nelle Auschra, Miriam Rönn, Hans Hützel) seit über einem Jahr bereits mit verschiedenen Beteiligten und Prospektgruppen aus allen Ecken unserer Schulen und Seminare/Hochschulen im Gespräch und Austausch sind. Mit Unterstützung durch eine Berliner Agentur (Nordsonne Identity) und weiterer externer Begleitung haben wir uns sowohl mit den internen Bedingungen als auch mit der Zielgruppe auseinandergesetzt. Was versprechen Waldorfschulen potentiell Lehrenden? Was erwarten Menschen von uns, wenn sie sich für den Beruf Waldorflehrer:in interessieren? Wie begegnen wir deren Bedürfnissen, wie erreichen wir unsere Zielgruppe zuverlässig?

Um den Prozess und weiteren Verlauf der Kampagne so transparent wie möglich zu gestalten, haben wir eine Kampagne-Webseite erstellt. Hier laden wir Sie ein, sich über das bisher Gesehene zu informieren. Viel wichtiger aber noch: Wir brauchen Sie als Expert:innen! Wir haben mit vielen gesprochen, haben uns ausgetauscht und voneinander gelernt – aber noch lange nicht alles. Und auch noch nicht mit allen. Wir möchten Sie bitten, uns mit Ihren Erfahrungen, Anregungen und Ihrem Wissen zu unterstützen.

Auf der **Kampagne-Webseite** haben wir deshalb eine Umfrage erstellt. Es wäre toll, wenn so viel Menschen wie möglich an dieser Umfrage teilnehmen würden. Die Umfrage ist anonymisiert, wer jedoch Interesse an einer weiterführenden Zusammenarbeit hat, kann sich nach Eintrag des Namens in das Feld „Ich möchte mehr erfahren“ melden. Die Umfrage ist bis zum 15. Januar 2023 zu beenden. Die Ergebnisse werden dann in der nächsten Ausgabe des Newsletters veröffentlicht.

Nelle Auschra, Miriam Rönn, Hans Hützel
> **KAMPAGNESEITE UND UMFRAGE**

02. Internet durch Licht: Freie Waldorfschule Prenzlauer Berg setzt auf Datenübertragung über Lichtwellen

„Wie können wir so effektiv und sicher wie möglich unsere verschiedenen Räume mit Internet ausstatten? Diese Frage bewegt uns seit einigen Jahren. Bei der Sanierung unseres Schulgebäudes 2011 haben wir bereits eine Verkabelung der gesamten Schule vorgenommen. Hierdurch hatten wir die Möglichkeit, die Installation einer innovativen und gleichzeitigen neuen Technologie zur Datenübertragung mittels von Lichtwellen an unserer Schule einzusetzen“, so Esther Knoblich, Geschäftsführung der Freien Waldorfschule Prenzlauer Berg in Berlin.

Bei Computarbel 16 – 25 Rechner ins Schulnetz einzugliedern, ggf. auch noch Online-Recherchen zu leisten, war immer eine Herausforderung. Die Laptops der Schüler:innen im Klassenraum mit langen Netzkabeln zu versorgen, ist sehr unpraktisch und eine für unsere Bedürfnisse hohe Anzahl an WLAN-Routern verbunden mit dem Funkgalaktiker im ganzen Gebäude schien uns nicht überzeugend, führt Esther Knoblich weiter aus.

Durch die engagierte Recherche eines Kollegen wurde die Schule auf die sogenannte Trulfi-Technologie des Unternehmens Signify aufmerksam. Die Technologie überträgt mit konstant hohen Übertragungsraten, die losgelöst vom Funkfrequenzspektrum übermittelt werden und somit ungetrübter gegenüber möglichen Übertragungen sind. Weil außerdem nur Nutzer:innen Zugang zu den Licht-Netzwerk haben, die über einen USB-Access-Key verfügen, erhalten Unbefugte keinen Zugriff. Darüber hinaus stellt die Technologie eine zuverlässige Alternative für Orte dar, an denen Funkfrequenzen nicht oder nur eingeschränkt erlaubt sind oder Störungen verursachen könnten, wie es bei Schulen oft der Fall ist.

Finanziert werden konnte die Ausstattung von sieben Klassenzimmern, einem Konferenzraum sowie einem Fachraum für die Oberstufe durch die Bundesfördermittel aus dem DigitalPakt Schule 2019 bis 2021. Insgesamt stehen 140.000 Euro mit einem Eigenanteil der Schule i.H.v. 10 Prozent zur Verfügung, davon sind 88.000 Euro in die Installation des Trulfi geflossen.

Mit ihrer Initiative folgt die Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg mehreren schulischen Einrichtungen in Italien, Deutschland, Belgien, den Niederlanden und den USA, die von Trulfi bereits erfolgreich Gebrauch machen.

„Unser Umstieg vom Kabel oder WLAN auf LiFi ist nicht nur sehr gut und einfach vorzustellbar, die Kolleg:innen nutzen das neue System auch ohne dass es einer aufwändigen technischen Einführung bedurft. Ganz besonders freuen wir uns darüber, dass es jetzt möglich ist, eine Klasse für einzelne Unterrichtsstunden mit Netzgung zu versorgen, der ausschließlich innerhalb des Klassenraums verbleibt“, freut sich Esther Knoblich.

Kontakt Trulfi:
Lex de Lange
Business Development & Sales Manager
Trulfi Public Sector & Education, Northern Europe
> **MAIL**

03. Schutzkonzept – lebendiger Umgang mit Prävention und Aufarbeitung

Sieht dem Mitgliederentscheid ist bezüglich Schutzkonzept in allen Waldorf- und Rudolf-Steiner-Schulen viel in Bewegung geraten. Dass das administrative Vorgehen des Bundesvorstands auch auf Kritik gestoßen ist, war nachvollziehbar. Die vielen positiven Rückmeldungen bis hin zu Aussagen wie „Es war höchste Zeit“ und „Endlich werden die Dinge besprechbar gemacht“ bestätigen unser Anliegen. Jede Schule geht einen individuellen Weg – die vorgegebenen Bausteine geben lediglich eine Orientierung. Deshalb heißen die Gruppen und Personen auch sehr unterschiedlich: Ansprechstelle oder Anlaufstelle, Vertrauensstelle oder Schutzkonzeptdelegation. Wir freuen uns außerdem sehr, dass die Rolle der Schulschularbeit an vielen Schulen bei der Entwicklung einen Platz findet.

Liebe Mitentwickler:innen der Schutzkonzepte, bitte übersenden Sie uns zum Jahresende den aktuellen Stand der Arbeit. Der Beschluss der MV aus dem Mai 2022 sieht vor, dass die wesentlichen Bausteine eines Schutzkonzeptes vorliegen sollen. Das sind

- a) eine Ansprechstelle
- b) eine Vertrauensstelle
- c) ein Interventionsplan und
- d) ein Code of Conduct.

Anregungen und Beispiele finden Sie in der Materialdatenbank des BDFWS.

Das Team Gewaltprävention wünscht allen Gute für die Adventszeit und steht mit Rat und Tat gerne zur Seite. Für alle immer weiter Interessierten gibt es Fort- und Weiterbildung zum Schutzkonzept am 11. Januar 2023. Anmeldung über www.waldorfschule.de.

Von Eva Wömer
> **ERKLÄRUNG SCHUTZKONZEPT**
> **WEBSITE GEWALTPRÄVENTION**

04. Klare Kante gegen rechts

KLARE KANTE! Waldorfschulen für eine offene Gesellschaft – gegen rechts.

Ein Schwerpunkt der internen und externen Kommunikation in den letzten Wochen war der Umgang unserer Schulen mit den Themen Diskriminierung und Rassismus. Auf der Delegierten- und Mitgliederversammlung in Leipzig wurde noch einmal ganz klar Position bezogen: Waldorfschulen vertreten eine klare Haltung. „Kein Platz für Ideologien“.

Unter dem Motto „Wir zeigen Klare Kante“ wurde in Impulsvorlesungen, World Cafés und insgesamt 7 Arbeitsgruppen die Grundlage für eine intensive Arbeit und Auseinandersetzung mit dem Thema geschaffen. Die Zeitschrift Erziehungskunst, herausgegeben vom BDFWS, habe sich in ihrer Novemberausgabe unter der Überschrift „Klare Kante gegen rechts“ bereits dieser Thematik gewidmet. Ende Januar 2023 sollte die Arbeit an einer Tagung fortgesetzt. Für uns ist das eine Bestätigung, dass wir auf dieser Basis wachsen bleiben und weiter daran arbeiten, unseren Beitrag zu einer gerechten, demokratischen Gesellschaft ohne Rassismus und Diskriminierung zu leisten“, so Auschra

Der Hintergrund: In den letzten Jahren sind einige wenige Waldorfschulen der Zeitscheibe von diskriminierenden Angriffen geworden. Durch ihre vielfältige Pädagogik, die Eltern-Lehrer-Trägerschaft und den Einsatz der demokratischen Teilhabe scheinen sie besondere Anknüpfungspunkte für manche Rechte zu bieten. Menschen, die solche Ideologien vertreten, starten meist anonym und unerkannt Okkupationsversuche und bieten den Gegnern der gesamten Waldorfpädagogik Angriffspunkte.

„Wir haben in einigen wenigen Fällen festgestellt müssen, dass Vertreter rechter oder diskriminierender Ideologien versuchen, sich Macht- und Mehrheitspositionen in Waldorf-Schulgemeinschaften zu erarbeiten“, erläutert Nelle Auschra, Vorstandsmitglied und Sprecherin des BDFWS. Deshalb will sie Lehrkräfte und Eltern darauf aufmerksam machen, welche Strategien diese Menschen verfolgen. Und zugleich deutlich machen, wie man sich dagegen wehren kann. Dabei stellt Auschra klar: „Mit diesen Herausforderungen sehen sich nicht nur Waldorfschulen konfrontiert! Es ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, weshalb auch wir in allen 253 Waldorfschulen aufmerksam sein müssen“, fordert Auschra.

Unser Konsens: Für eine freie und gerechte Welt „Waldorfschulen stehen seit ihrer Gründung vor über hundert Jahren weltweit für eine freie, gerechte und demokratische Gesellschaft“, stellt Auschra fest. „Diese Werte zu verteidigen, erfordert Wachheit und Klare Haltung.“

Mit der Stuttgarter Erklärung bringen Waldorfschulen seit 2007 zum Ausdruck, dass sie zusammen mit ihrem Dachverband BDFWS eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Rassismus, Diskriminierung und jeder Form von Ideologie verfolgen.

> **ERKLÄRUNG KLARE KANTE GEGEN RECHTS**
> **STUTTGARTER ERKLÄRUNG**

05. Ausgezeichnete Nachhaltigkeit der Freien Waldorfschule Wetterau

Daniela Fabricius, Küchenleitung an der Freien Waldorfschule Wetterau, hat mit ihrem Küchenteam den Branchen-Oscar gewonnen und wurde zum „Küchenteam des Jahres 2022“ gekürt.

Für die Auszeichnung wurden im Vorfeld Einzelkriterien wie Motivation, Kreativität, Teamgeist, Wertschätzung und Dienstleistungsgeist bewertet.

Daniela Fabricius ist seit 18 Jahren Leiterin der Küche der Freien Waldorfschule Wetterau in Bad Nauheim und deren Mitbegründerin. Gemeinsam mit ihrem aktuell fünfköpfigen Küchenteam verpflegt sie die 120 Kinder-, Kita- und Schulkinder sowie Lehrkräfte und nach vorheriger Anmeldung gelegentlich auch Eltern. Dabei kommen täglich bis zu 380 Essen nahezu ausschließlich mit Bio-Produkten auf den Teller.

Doch nicht nur der sorgsame Umgang mit den personellen Ressourcen und die positiven Rückmeldungen der Gäste bezüglich des Preises, der Frische und dem fast ausschließlich lokalen Bezug der Menüs mit einem hohen Bio-Anteil verdienen Lob und sind ein herausragendes Praxisbeispiel.

Auch in puncto Nachhaltigkeit haben die Freie Waldorfschule Wetterau und das Küchenteam von Daniela Fabricius in den letzten Jahren Vorleistungen geleistet. Gemeinsam mit dem Projekt CO2zero – Klimaneutrale Waldorfschule – konnten in vier Workshops über zwei Jahre Nachhaltigkeitspotenziale identifiziert und in unterschiedlichen Projekten umgesetzt werden. Küchen- und Speisensversorgung waren zum Projektstart 2020 der Bereich, der schon am weitesten fortgeschritten war. Es gab bereits Maßnahmen für Lebensmittelverschwendung sowie die Teilnahme an den Aktionen „Taste The Waste“ und „Up to the Teller“. Die Schulküche bot fast ausschließlich Bio-Produkte an, pro Woche gibt es nur ein Fleisch- und Fischgericht, es werden saisonale Erzeugnisse aus dem Schulland genutzt und keine kostbaren Lebensmittel in Bio-Produkten verschwendet. Der weitgehende Verzicht auf konventionelle vorgefertigte Produkte führt auch dazu, dass anfallende Verpackungsabfälle vergleichsweise gering sind.

Verpackungsmüllmengen sind ein gutes Beispiel für weitere Schulen und Schulküchen. Die Freie Waldorfschule Wetterau steht für Rückfragen gerne zur Verfügung

> **KONTAKT DANIELA FABRICIUS**
> **INTERVIEW VERNETZUNGSTELLE SCHULVERPFLEGUNG HESSEN**
> **MITTEILUNG KÜCHENTEAM DES JAHRES**
> **NACHHALTIGKEITSBERICHT FREIE WALDORFSCHULE WETTERAU**

06. Termin nächster Kongress CO2zero

CO2zero!

Das Projekt CO2zero begleitet aktuell 17 Waldorfschulen, 2 Waldorfindergärten und eine Montessori-Schule in Form von Workshops, Webinaren, Vernetzungstreffen und weiteren Unterstützungsangeboten bei der Reduzierung ihrer Emissionen. In den letzten Monaten fanden im Zuge dessen viele spannende Workshops an Projektsitzungen im ganzen Bundesgebiet statt.

Über die Betreuung der Einrichtungen hinaus, veranstalten wir jährlich für alle Interessierten den mittlerweile dritten CO2zero-Nachhaltigkeitskongress und freuen uns, Sie und euch dazu einladen zu dürfen!

Der Kongress wird vom 20.–22.01.2023 online stattfinden. Rund um das Thema Nachhaltigkeit im Schul- und Kindergartenalltag werden Vorträge, Workshops und Austauschformate stattfinden. Neben den geladenen Expert:innen sind Interesse alle Alters sowie insbesondere Menschen aus Bildungsrichtungen herzlich willkommen!

Eine Anmeldung ist ab sofort möglich. Das Programm und genauere Infos zu den einzelnen Veranstaltungen werden in nächster Zeit unser selbstiges Link-Verzeichnis. Die Teilnahme an den verschiedenen Programmpunkten kann frei gewählt werden und ist selbstverständlich kostenlos.

Von Mar Gumbardelle
> **ANMELDUNG CO2ZERO KONGRESS**

07. Die erste Tagung für ehemalige Waldorfschüler:innen

Ergebnisse, Formen, festgefahrene Strukturen

Schon ganz zu Beginn: Unsere Zweifel. Ist es genug, wenn es uns nur um die Gemeinschaft geht? Wir brauchen doch unbedingt ein Thema für unsere Tagung! Am besten mit konkreter Zielsetzung, damit wir das Zusammenstehen nicht ohne Ergebnisse verlassen! Das wäre ja Verschwendung. Unserer Auseinandersetzungen, unser Zweifel, unsere Ahnung, dann der Kompromiss: Wir machen eine Tagung mit Thema – aber das Thema ist der Anlass unserer Tagung, und zwar unsere Waldorfschulzeit. Für einige die beste Zeit, für manche eine Schlinge, für die meisten vielleicht eine Zeitwunde zu befeuchten. Mit dem Thema lässt sich arbeiten. Wir dachten uns eine sinnvolle, zeitliche Struktur aus, wir wollten die Schulzeit auf drei Ebenen reflektieren: Am Tagungsanfang besitzen wir uns auf unsere schulische Vergangenheit, Samstag erkennen wir die Gegenwart an (Helfen oder behindern mich aktuell Eigenschaften, die aus meiner Schulzeit kommen?) und Sonntag visionieren wir mutig und voller Optimismus die Zukunft (Was wünsche ich an alle möglichen Stellen in der Zukunft?). Plan war, die Ergebnisse aus unserem Zukunftstagen an alle möglichen Stellen weiterzugeben, die etwas von Ehemaligen hören wollen. Und sonst so? Was können wir denn von Tagung? Was soll auf unserer passiven? Workshops, Gesprächsgruppen, Vorträge, ein Runder Tisch für Beisammensein, Lagerfeuer, gemeinsames Singen... so kennen wir es, so machen wir es!

Konkret werden, aus dem Impuls wird Tat

Und so suchte ich – zunächst als Einzelperson – ein Wir zur Planung des Vorhabens. Findig wurde ich in sechs ehemaligen Mitgliedern der Schüler:innenvertretung Mitte Ost. Wir berechneten Kostenpläne, schreiben mögliche Ausfragungsorste, Stiftungen, Unternehmen und Impulsgeber an, arbeiten an inhaltlichen Konzepten, an unserer Zusammenkunft, der kindersicheren Ausgestaltung der Tagung, unserer Website und und und Selbstverständnis war eines anders als noch während der Schulzeit – es gab keine Schulen, welche unsere Organisation behüteten, die die Fahrtkosten übernehmen oder bei denen man einen freien Tag beantragen konnte. Alles passierte in der Freizeit und mit den eigenen Ressourcen. Auch die Situation der Teilnehmenden war anders. Wir dachten an Kinderbetreuung, Arbeitszeiten, Semesterferien, mögliche höhere inhaltliche Ansprüche, Menschen, die seit jeder Tagungsdauer:innen sind und andere, die zum allerersten Mal einer Tagung bewohnen.

Und dann war es auch schon so weit. Zehn Monate Planung sind wie im Flug vergangen, unser Tagungswachende war da! Ankommen, beginnen, unsere erste Referentin sagt kurzschüssig: „Wir nutzen die Gelegenheit gleichwohlmalen dafür, uns etwas besser kennenzulernen, uns schon mal im Raum zu spüren. Die Stimmung war freudig, offen und lernend. Die Teilnehmenden durften in unsere vielfältigen Workshops entdecken von Yoga bis kreativen Schreiben bis hin Diskurs über die Rassismuskonzepte gegenüber Rudolf Steiner und Gewalt an Waldorfschulen sowie toischer Minderheiten.“

Zudem hielt Karl-Dieter Bodack einen Vortrag. Er ist selbst ehemaliger Waldorfschüler und ließ sich an seinem Arbeitsplatz – der Deutschen Bahn – stets von seinen antirassistischen Überzeugungen leiten. Vor allem seine Fähigkeit, Dinge anzugehen und durchzuhalten, beeindruckte er als eine Errungenschaft aus seiner Schulzeit. Diesen sowie andere Aspekte nutzten die Teilnehmenden als bewährte Realisier ihrer Schulzeit in vielen Plakata, die Klassenfahrten und den Erwerb handwerklich-künstlerischer Fähigkeiten. Andere Komponenten der Schulzeit wurden hingegen weniger positiv erinnert, beispielsweise fehlende Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Kurse oder organisatorische Mängel in der Oberstufe.

Was gerade mit einem retrospektiven Blick auf die Tagung hervorzuheben ist, dass sich vieles, worüber wir uns in Vorheimen der Kopf zerbrochen haben, in Luft aufgelöst hat: Fragen nach einem geeigneten Warm-up oder heftigen Händen in der Küche und beim Abbau beantworteten sich vor Ort von selbst. Für jede Aufgabe fanden sich Freiwillige – alle benötigten Ressourcen waren also da. Und das zeigt in meinen Augen, was Waldorf am besten erschaffen kann: eine Gemeinschaft, die solche Events ermöglicht und kreativ gestaltet. Darin liegt meiner Meinung nach auch unser größtes Potenzial.

Jetzt ist die Tagung vorbei. Sie ist Realität geworden durch so viel Unterstützung in intellektueller Hinsicht von der Antirassistischen Gesellschaft in Deutschland, dem Bund der Freien Waldorfschulen, der Waldorfschule von Sonett, Stockmar, dem Info-Verlag, der Gemeinnützigen Freundesstelle Hamburg, der LAG Niedersachsen/Bremen und zahlreichen Projektpartnern. Aber nicht zuletzt auch durch die Menschen, die auf der Tagung waren, die dieser Idee mit Freude und Begeisterung gefolgt sind. Und die Ergebnisse unserer Feedback-Umfrage zeigen es – wir haben Aufwand für die Etablierung einer neuen jährlichen Veranstaltung.

Ich wünsche uns für die Zukunft mehr Mut, die traditionellen Strukturen hinter uns zu lassen und uns wirklich zu fragen: Welche Ressourcen müssen wir als Team stellen? Braucht es überhaupt virtuelleren Tage und ein passives Angebot? Oder kann das Erleben von Inhalten und die Reflexion unserer Schulzeit gleichberechtigt neben dem Genuss der Gemeinschaft stehen? Und wie präsenten wir das? Geht es wirklich darum, am Ende druckreife Zehn-Punkte-Pläne zu präsentieren, oder anders – besonders in den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – einfach einen Raum, der durch seine lebendige inhaltliche Verbindung zu sich selbst und anderen ermöglicht? Stellen sich dann inhaltliche Ergebnisse – ob individuell oder kollektiv – vielleicht von selbst ein? Für mich ist das Stichwort Vertrauen. Dass es möglich ist, in die Kreativität und Ressourcen der Gemeinschaft zu vertrauen, hat die erste Tagung für ehemalige Waldorfschüler:innen gezeigt.

Von Emilia Proschel
*2000, ehemalige Waldorfschülerin der FWS Dresden, freiberufliche Kinder- und Jugendpädagogin und Eurythmieschülerin in Hannover, Initiatorin der Alumnitagung.
> **WEBSITE ALUMNITAGUNG**
> **KONTAKT MAIL**